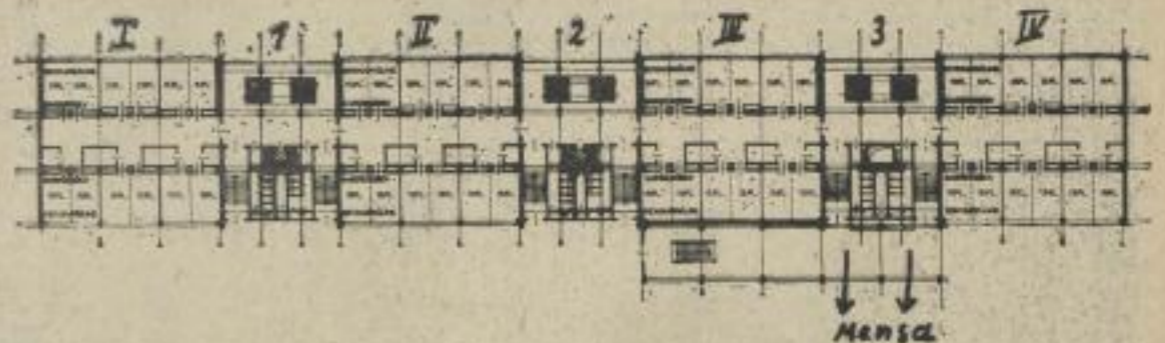


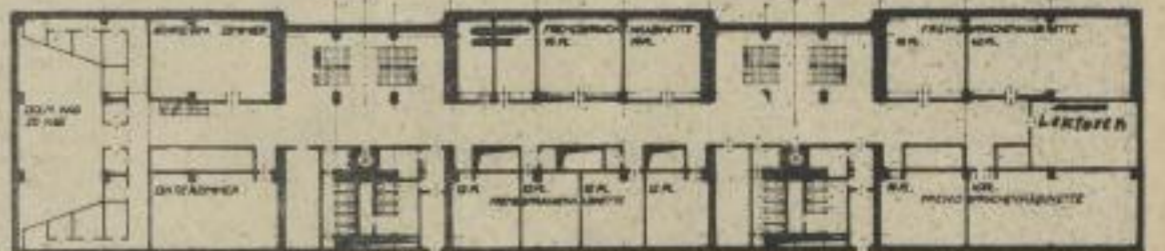
TREFFPUNKT NEUBAU



DER NEUE UNIVERSITÄTSKOMPLEX aus der Vogelperspektive (Stand September 1972). Im Vordergrund die Fundamente für den Hörsaalkomplex, in dessen Mitte die Zweigstelle der Universitätsbibliothek untergebracht wird. Links diagonal aus dem Bild herausführend das Seminargebäude. Daneben der Innenhof und nach hinten anschließend die Mensa. Das helle Dreieck auf der Hochhausspitze ist die Aussichtsplattform. Rechts daneben und darüber noch vier Etagen mit spezieller Technik (Wir werden über das Hochhaus noch ausführlich informieren).



GRUNDRISS DES 1. OBERGESCHOSSES DES SEMINARGEBÄUDES. Quartier I-IV: große und kleine Seminarräume; Treppenhäuser 1-3 mit den Sanitärzonen und je einem Aufzug in 1 und 2; direkter Übergang zur Mensa nur im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss.



IM KELLERGEHOSS (siehe Grundriß) befinden sich die sprachwissenschaftlichen Spezialanlagen.

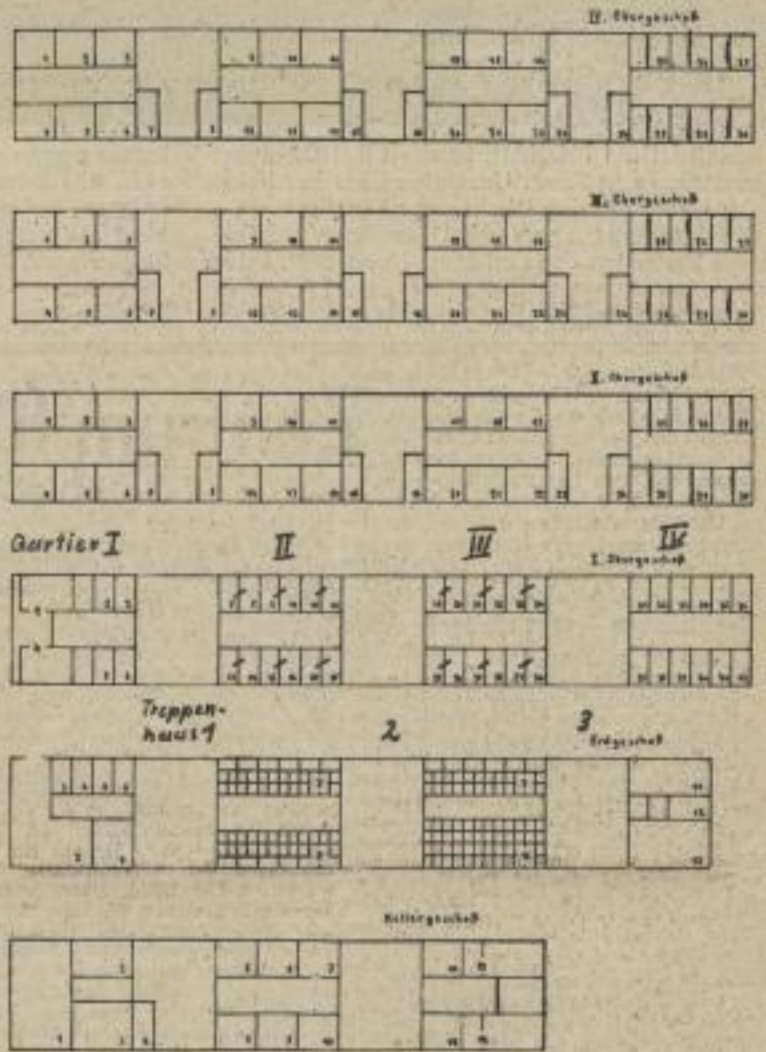
Arbeit von Tausenden

Der Ministerrat der DDR hatte am 14. Oktober 1966 beschlossen, daß ein Neubaukomplex für die Karl-Marx-Universität geschaffen wird. Im Rahmen der gegebenen Kennziffern und der verfügbaren Technologie hatten bzw. haben Bauarbeiter, Architekten, Bauingenieure, viele Tausende von Werktätigen einen großen Beitrag zur Lösung dieser schönen, aber auch komplizierten Aufgabe zu leisten.

So entsteht unser Neubau als Ausdruck der sozialistischen Hochschulpolitik und als Dominante der Messestadt.

Inzwischen ist das Hauptgebäude seit über einem Jahr in Betrieb. 1973 wird der größte Teil des Neubaukomplexes — Seminargebäude, Hochhaus, Mensa und Innenhof — zur Nutzung übergeben werden.

Seit 1968/69 hat die „UZ“ wiederholt Artikel und Zeichnungen über den Neubau der Karl-Marx-Universität veröffentlicht. Wir beginnen hiermit eine umfassende Serie, die die verschiedenen Teile des Neubaus vorstellt. Die ersten Beiträge befassen sich mit dem Seminargebäude.



DIE SECHS GESCHOSSE des Seminargebäudes im Grundriß. 2.-4. Obergesch. In Quartier IV sind die Seminarräume geteilt. 1. Obergesch.: Im Quartier I ist das Fernsehstudio untergebracht. Erdgesch.: Archiv für Informationsträger, Geräterwerkstatt, spezielle Studienbereiche, Phonothek. Kellergesch.: sprachwissenschaftliche Anlagen.

Das Seminargebäude

Im Seminargebäude werden wesentliche Teile des Studiums durchgeführt wie Seminare, Spezialübungen, Leitungskontrollen, audiovisuell angereichertes Selbststudium. Dabei kommt es vor allem darauf an, die aktive Wissensaneignung, das schöpferische Verarbeiten und die bewußte Studienmotivation systematisch zu fördern. Für die „Leute vom Bau“ bestand und besteht die Aufgabe, für diese anspruchsvollen geistigen Prozesse gute materielle Bedingungen zu schaffen.

Lage des Seminargebäudes im Neubaukomplex

Das Seminargebäude bildet die nördliche Begrenzung des Neubaukomplexes. Von der Grimmaischen Straße aus erstreckt es sich in 129 Meter Länge und 20 Meter Breite an der alten Universitätsstraße entlang des gesamten Neubaukomplexes. Von beträchtlicher Größe ist das Seminargebäude an der Nordseite des Innenhofes. Dieser fast quadratische

Innenplatz erschließt sich denen, die aus dem Seminarbereich kommen, sowohl im Erdgeschoss als auch im Umgang des ersten Obergeschosses. In Richtung Südwesten gelangt man von da zum — gegenwärtig noch in der Kellermontage befindlichen — Hörsaal- und Bibliotheks-Kompaktkomplex sowie weiter zum Hochhaus. Nach Osten kann auf beiden Ebenen des Umganges der Bereich Mensa mit zugehörigen Sanitären und weiter das Hauptgebäude erreicht werden.

Die günstige Lage der Gebäude zueinander wird die Organisation eines konzentrierten Tagesablaufes der Studenten wesentlich erleichtern. Innerhalb weniger Minuten sind alle Lehrveranstaltungen, Pausenbereiche usw. zu erreichen.

Um die zu erwartenden Verkehrsströme bewältigen zu können, hat das Seminargebäude drei voneinander getrennte, aber in jedem Gesch. verbundene Treppenhäuser mit je einer Doppeltreppe. Als Zubeh. Abgänge dienen sechs Türen im Erdgeschoss (je drei nach dem Innenhof und nach der Universitätsstraße) und drei Zugänge im ersten Obergeschoss, die auf die Umgangs-terrasse führen.

Der Aufbau des Seminargebäudes

Entsprechend ihrer Funktion sind zwei unterschiedliche Hauptteile des Seminargebäudes deutlich zu erkennen:

- die vier Quartierblöcke mit den Räumen für die Lehrveranstaltungen und
- die drei Treppenhäuser, die auch die Sanitätsbereiche, Aufzüge und einige Zusatzräume aufnehmen.

Diese Gliederung geht durch alle sechs Geschosse des Seminargebäudes (vier Obergeschosse, ein Erdgesch. und ein Kellergesch.). Zwischen dem Erdgeschoss und dem 1. Obergesch. liegt das Installationsgesch. Es dient der technischen Versorgung des Seminargebäudes, insbesondere den Klima- bzw. Entlüftungsanlagen sowie der Stark- und Schwachstromversorgung.

Besonderer Wert wurde auf eine ausgezeichnete Be- und Entlüftung aller Räume für Lehrveranstaltungen gelegt. Vollklimatisiert sind die Räume im Kellergesch. und zur Hälfte im Erdgesch. Alle anderen Räume haben neben der einfachen Fensterbelüftung noch eine in drei Stufen schaltbare Belüftung durch Lüftereinheiten, die in der kalten Jahreszeit noch beheizt werden. Außerdem führt ein System der Abluftkanäle die verbrauchte Luft nach oben ab. Sauerstoffmangel wird auch bei intensiver Arbeit in den Räumen nicht auftreten.

Die Funktion der Räume für Lehrveranstaltungen

Der verfügbare Raum wurde so eingeteilt, daß er gegenwärtig günstige Bedingungen für Lehrveranstaltungen bietet und zukünftig auch den Einsatz sich neu entwickelnder Lehrmethoden ermöglicht. Diese Gliederung geht von den Nutzungsparametern aus, die gemäß der staatlichen Vorgabe und Zusatzforderungen erarbeitet wurden. Die inhaltlichen Fragen werden bei den Fachrichtungen das methodische Herangehen bestimmen. Im wachsenden Maße wird es dabei sinnvoll werden, die geistigen Prozesse durch Verwendung audiovisueller Formate und entsprechender Geräte zu intensivieren.

Die Seminarräume sind das Kernstück des Gebäudes. Sie konnten als

große mit 28 Arbeitsplätzen und als kleine mit 14 Plätzen projektiert werden. Sie sind sehr gut beleuchtet. Als Schutz gegen Sonneneinstrahlung und zur Verdunklung bei Dia-Projektion sind sie mit speziellen Rollläden ausgestattet.

Als allgemeine Grundausstattung ist vorgesehen:

- Wandtafel (verchiebbar, mit zwei Klappfüßen, vier Meter breit)
- Projektionsfläche
- Polylix
- Dia-Projektor

Über die Nutzung dieser Ausstattung, über den Einsatz der hochschulinternen Fernsehanlage sowie über die Arbeit in den Selbststudienbereichen werden besondere Veröffentlichungen durch die Abteilung Hochschulmethodik erfolgen.

Die sprachwissenschaftlichen Spezialräume sind nach den Erfahrungen der Sektion theoretische und angewandte Sprachwissenschaften gestaltet.

Es gibt technische Fremdsprachenkabinette mit 12, 18 und 40 Plätzen.

Die Dolmetscher-Trainingsanlage bietet folgende Möglichkeiten:

- Arbeit der Sprachmittler in speziellen Doppelkabinen bei entsprechenden Tonbandaufzeichnungen und bei Kommunikation mit dem Lektor
- Konferenz-Übung mit Diskussion in mehreren Fremdsprachen und entsprechenden Übersetzungen
- Mithören der Konferenz oder sonstiger Übertragung in einer ausgewählten Sprache.

Die Phonothek ermöglicht in zwei großen Räumen Einzel- und Gruppenarbeit am Tonband mit Kopfhörern. Ein Betreuerplatz und ein eigenes Tonbandarchiv erleichtern die Arbeit, die nicht nur auf die Fremdsprachen begrenzt sein soll.

Schreibmaschinen- und Diktierkabinette stehen mit ihrer Geräteausstattung für Übungen bereit.

Kolloquienräume ermöglichen spezielle Beratungen mit begrenzter Teilnehmerzahl.

Die Selbststudienbereiche ermöglichen die Arbeit mit Informations-trägern auch außerhalb der Vorlesungen und Seminare (darüber werden wir noch gesondert informieren).

Fritz Weber, Stabgruppe Neubau



IM GROSSEN SEMINARRAUM im 1. Obergesch., der zur Erprobung von Einrichtungsvarianten fertiggestellt wurde. Foto: OST, HFFS (Günther)

Zur gleichzeitigen Arbeit von mehr als 3000 Studenten im Seminargebäude gibt es eine Reihe von Fragen. So zur Organisation der Lehrarbeit, zum System der Information und zum allgemeinen Verhalten im Seminargebäude. Wir werden darauf in weiteren Beiträgen antworten.



TEILANSICHT DES NEUEN SEMINARGEBÄUDES von der Universitätsstraße aus. Die Seminarräume sind in vier Blocks (Quartieren) untergebracht, die jeweils übereinander liegen. Die Quartiere sind durch die drei Treppenhäuser miteinander verbunden. Die Aufnahme zeigt von links nach rechts: Treppenhäuser 1, Quartier II, Treppenhäuser 2 und Quartier III. Zwischen dem Erd- und dem 1. Obergesch. der Quartiere befinden sich die Installationsräume.